

Et vestslesvigsk reformationsminde om slægten Luther

Kilde og kommentar

Ved Carsten Bach-Nielsen

Ved reformationsfesten i 1817 publicerede pastor Johannes H. Jürgensen i Breklum en artikel i *Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provinzialberichte*.¹ Heri gjorde han opmærksom på, at to af reformatorne Martin Luthers direkte efterkommere havde været præster i det vestslesvigske sogn. Dette blev ret snart draget tvivl og endte omkring Første Verdenskrig i en noget højrøstet debat blandt tyske kirkehistorikere. Kirken i Breklum rummede på Jürgensens tid et af pastor Daniel Luther i 1671 stiftet korgitter med en malet række medlemmer af Lutherslægten, som imidlertid nu er forsvundet. Endnu pryder to mægtige barokepitafier over Daniel (s. 189) og Theodor Luther (s. 193) korväggene i kirken i Breklum. Pastor Jürgensen har i 1817 ladet sig overbevise af det kunstneriske arrangement, der på hans tid for længst havde skabt Breklum Kirkes kor om til en Lutherhelligdom. Den danske pastor Jürgensens tyske tekst (med en del danske skrivemåder og vendinger) og hans gensvar på kritikken i 1818² genpubliceres her med en sparsom kommentar.

Zur Feier des Reformationsjubiläums 1817. Von Pastor Jürgensen zu Brecklum.

So viel mir bekannt ist, glaube ich, giebt es in unserm Lande keine Gemeinde, die sich rühmen kann, was hier in Brecklum der Fall ist, das sie einst Luthere, entsprossen aus gerader Linie von dem großen Luther, zu Lehreren gehabt hat. Eben deswegen halte ich es der Mühe werth, zur Ehre des unsterblichen Luthers und zum Andenken an die wichtige Feier, die wir dieses Jahr seiner Verdienste wegen begehen wollen, der Prediger Daniel und seines Sohnes Theodorus Luther zu erwählen, die hier von Jahren treu ihr Amt verwaltet haben.

1 *Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provinzialberichte* 1817, s. 531-539.

2 *Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provinzialberichte* 1818, s. 69-70.



Wenn Einige behaupten wollen, Daniel Luther wäre nur von einer Seitenlinie des Martin Luthers, so zweifeln sie, ohne Grund zu haben und ohne Bescheid davon zu wissen. Vielmehr kann man hierin Daniel Luther sicher glauben, so wie er von D. Martin Luther und seinen Vater Hans Luther, einem Bergmann, bis auf sich selbst und seine 3 Söhne, das Geschlechtsregister, welches sich am Chor in der Brecklumer Kirche befindet, anführt. Daniel Luther war geboren in Soest (einer Stadt in Westphalen, deren Recht eben so berühmt ist, wie das Lübsche) im Jahre 1608 im Februar (* Nach M.D.R. Richters

genealogia Lutherorum p. 744 nennt er sich Alien-a-Westphalus). Sein Vater Martin Luther ist daselbst Kaufmann gewesen. Sein Großvater Johannes Luther war D. Martin Luthers ältester Sohn, geboren 1526 zu Wittenberg. – Dieser hatte anfangs Jura studiert, ward Kanzelist am sächsischen Hofe, hierauf Fähnrich im Schmalkaldischen Kriege, und erhielt endlich einen Ruf nach Königsberg, wo er 1575 starb. Daniel Luther war schon über 41 Jahr alt, wie er hier im Mai 1649 gewählt ward. Mit ihm waren Jacobus Andreä, damals Rector zu Bredstedt, nachher Diaconus zu Langenhorn, und Michael Wolf, ein Candidat, zur Wahl. Die Wahl war aber nicht für gültig erklärt, und Daniel Luther musste deswegen nach Kopenhagen, um die Richtigkeit der Wahl darzuthun – es blieb aber doch, wie es war. Der Generalsuperintendent Klotz, als damaliger Probst zu Flensburg und sein Landsmann, hatte ihn präsentiert. Er heiratete 1650 am 22sten April die Wittwe seines Vorwesers, Margaretha Mellmann. Seine Kinder waren:

- 1) Theodorus, sein Adjunctus und Nachfolger
- 2) Martinus, Pastor zu Delmenhorst, welcher daselbst 1695 starb.
Er hinterließ eine Tochter Namens Margaretha Elizabeth, verheiratet erstlich an Johann Carstensen (in dem nächsten Jessenschen Hause), und dann an Thomas Balthasar Jessen – und einen Sohn, den nachherigen Capitain Martin Luther, der in den nunmehrigen Oberjessenschen Hause (welches damals Daniel Luthern gehört hat) wohnte, und daselbst gestorben ist (*Er pflanzte die hübsche Erlenallee, die sich bei Jessens Hause befindet). Beide haben keine Nachkommen hinterlassen.
- 3) Johannes Luther, welcher Kaufmann zu Stockholm gewesen, starb 1717. Barthold Werner hat daselbst seine Tochter begraben.
- 4) Elizabeth, verheirathet an M. Johannes Holländer, Pastor zu Sörup, der 1731 im 91sten Jahre seines Alters daselbst starb, nachdem er 64 Jahre sein Amt verwaltet hatte. Er hinterließ verschiedene Kinder.
- 5) Dorothea, verheirathet an Ketel Lorenzen auf Ellerbüll. Er starb 1685, sie 1688. Ihre Kinder Lorenz, Daniel und Johann zogen hernach nach Eiderstedt, und zwar nach dem Kirchspiel Welt.

Den wegen seiner Schwärmereien sc. In principiis quibusdam bekannten – sonst vortrefflichen M. Friedrich Breckling von Handewitt, haben besonders D. Klotz, und dann seine Landsleute Hermann Kreinenkamp, aus Bredstedt, und unser Daniel Luther, als heftige Eiferer mit verdammten und folglich verteiben helfen. Deswegen schrieb Breckling in seinem Triumpho veritatis auch besonders gegen Daniel Luther. Die-

ser schrieb darauf den Daniel redivivus, um ihn zu widerlegen; aber M. Breckling wiederholte seine gegen in geäußerten Beschuldigungen noch einmal (* V. Mollers Cimbria litterata im 2ten Bande, besonders aber in dem Artikel Breckling im 1sten und 3ten Bande). Im Jahre 1673 ließ er sich seinen Sohn Theodorus adjungiren, und lebte noch volle 10 Jahre mit ihm. Sein College Petrus Pauli, ein sehr gelehrter Mann, der 68 Jahre im Amte gestanden und 91 Jahre alt geworden ist, liess sich im Jahre 1676 den Gosche Hennings, und nach dessen Tode Petrus Krambeck, der 34 Jahre hindurch sein Gehilfe war, und zuletzt als Pastor nach Ostenfeld kam, adjungiren, lebte aber noch selbst bis 1687. Es sind also bis ans 7te Jahr hier an der Kirche 4 Prediger zugleich gewesen, die auch an einem Sonntage alle 4 in der Kirche Verrichtungen gehabt haben sollen. Daniel Luther starb 1683 am 22sten Nov. in einem Alter von 75 Jahren, 9 Monaten, 9 Tagen, nachdem er sein Amt hieselbst 34 Jahre, 3 Monate verwaltet hatte. Zu seiner Zeit, und zwar im Jahre 1682, wurde hier der Kirchenschränk bestohlen, das Armengeld, die Kelche und das Kirchensiegel weggenommen.

...

Theodorus Luther. Den Namen Theodorus hat er von Theodorus Mellmann, dem ersten Ehemann seiner Mutter. Er wurde 1651 geboren mitten im Januar, wie sich aus dem Kirchenbuch ergiebt, Wenn er auf seinem Leichensteine und im Kirchenbuch fast 59jähriger Pastor dieser Gemeinde genannt wird, so hat es damit seine völlige Richtigkeit. Denn man findet in den ältesten Kirchspiels-Rechnungsbuch, dass Theodorus Luther als Pastor junior neben seinem Vater Pastor senior alle Jahre die Kirchspielsrechnungen vom Jahre 1674 an inclusive unterschrieben habe. Er ist also 1673, aber nach der Kirchspielsrechnung, adjungirt worden, und folglich fast 59 Jahre Pastor gewesen. Die Bibliothek seines Vaters hat er nach dessen Taxation in der Theilung für 300 Rthlr. annehmen müssen, woraus man sich einigermaßen einen Begriff von derselben machen kann. Er heirathete im Jahre 1678 Dorothea, eine 16jährige Tochter des M. Gregorius Michaelis, damaligen Probsten und Pastors zu St. Nicolai in Flensburg, der nachher von 1680 bis 86, da er starb, Generalsuperintendent in Oldenburg und Delmenhorst gewesen. Mit ihr hat er keine Söhne, sondern 3 Töchter gehabt:

- 1) Sophia, geboren 1679 am 1sten Nov., verheirathet 1712 an Paulus Buchholz, Pastor zu Handewitt, von der noch Nachkömmlinge und auch noch Buchholze übrig sind.
- 2) Margaretha Dorothea, geboren 1682 am 2ten Junius, verheirathet

1712 die Doctoris Martini Lutheri an Thomas Nicolaus Brodersen, ihres Vaters Adjunctum, der 1732 am 18ten Januar, folglich ein halbes Jahr vor seinem Schwiegervater, starb. Er war nämlich vom Schlag gerührt, und fiel plötzlich zur Erde nieder in dem Augenblick, da er mit seinem Collegen Meisterlin nach Bredstedt gehen, voher auch, da er selbst nicht essen konnte, seinen Kindern etwas Brod schneiden wollte. Der alte Theodorus war noch so munter, daß er gleich, wie er es merkte, zu ihm hinsprang, sich auf ihn niederwarf, alles versuchte, ihn ins Leben zurückzubringen, und wie nichts helfen wollte, ihm zusprach: Min Söhn, denk he an sin Jesum!

- 3) Elisabeth Catharina, geboren 1692 am 1sten October, verheirathet 1714 am 6ten Julius an Martinus Tetens, Pastor auf Pellworm, wo der noch Nachkommen sind.

Mit ihm starb also der ehrwürdige Name Luther hier aus. Denn der Capitain Luther, sein Brudersohn, hat keine Frau gehabt. Ihn nahm man als studiosum theologiae, weil er ansehnlich gewachsen war, mit Gewalt zum Soldaten. Theodorus Luthers Charakter war munter, umgänglich, menschenfreundlich, billig und wohldenkend gegen alle, und besonders liebreich und wohlthätig gegen alle seine Verwandten. Im Predigen pflegte er gemeiniglich am Schlusse eine Historie und noch eine Historie und noch eine Historie zu erzählen. In den besten Jahren, wie mein College hieher kam, konnte sich ein 80jähriger Greis noch erinnern, daß er von einem großen König, wahrscheinlich Xerxes, erzählt (vermuthlich in einer Leichenpredigt), der darüber geweint, daß er von allen den Hundertausenden, die er bei sich hätte, über 60 bis 70 Jahre kein Einziger mehr am Leben sein würde. Ein anderer Greis, der als Knabe mit gewesen, ihn im Grabe zu besingen, har erzählt, daß er noch 14 Tage vor seinem Tode selbst gepredigt habe. Er starb 1732 am 2ten August, alt 81 Jahre, 6 Monate und 21 Tage. Ihn rührte, wie seinen Schwiegersohn, Thomas Nicolaus Brodersen, der Schlag, indem er in der Nähe her Hausuhr auf einmal tot darnieder stürzte. Zu bedauern ist es, daß zu seiner Zeit, nämlich 1684, kurz nach seines Vaters Tode, das Pastoralhaus abbrannte (* Das Feuer kam von der Malzdarre), bei welcher Gelegenheit viele wichtige Papiere in Rauch aufgingen. Alte Leute sprechen noch davon, wie sehr Theodorus Luther sich über den Velust aller Briefe, Schriften und Nachrichten beklagt habe. Seine Frau starb 1708, alt 46 Jahre, seine Mutter aber 1704, alt 85 Jahre und 3 Monate.

Lehrer der Vorzeit, mit Ehrfurcht denken wir an euch. Wir wissen



es, mit welchem Eifer ihr im Geiste Luthers des Grossen wirket für die gute Sache des Christenthumes, und sind entschlossen, wie ihr, für das Gute zu wirken bis an das Ende unserer Tage. – In der Kirche schwebt euer Bild uns oft vor Augen, und bei dieser öfttern Erinnerung an euch kann der Eifer, gewaltig zu predigen, wie Jesus Christus, nicht ermatten, nein, er muß Feuereifer werden für die heilige Lehre, die wir verkündigen.

Ein Wort zur Beherzigung für den Gegner meiner Behauptung.
 (Prov. Ber. 1817. Heft 5. S. 531 f.)

Mit der Anzeige im vohrjähr. Alt. Merkur, No 198. S. 3913. mag es immerhin gut gemeint sein; nur bedaure ich daß der, welcher die Worte in das genannte Blatt hat eindrücken lassen, auf einen Irrwege begriffen ist, wenn er kühn und ohne Gründe behauptet, daß sämtliche hier im Lande noch lebende Verwandte D. Martin Luthers nur Seitenverwandte sind.³ Das heißt doch offenbar den redlichen Daniel Luther zum Lügner machen, der in der Brecklumer Kirche in einer Reihe von Gemälden der Geschlechtsfolge so bestimmt: Hans Luther, Montanus. Martinus Luther, S.S. Theol. D. et P. Johannes Luther, Miles. Martinus Luther, Mercator. Daniel Luther, Pastor B. senior. Theodorus Luther, Pastor junior. Martinus Luther, Pastor Delmenhorst. Johannes Luther, Mercator. Diese Namen befinden sich über den Gemälden. Unter denselben stehen die Worte: Dieses Gitter und Gemälde habe ich Daniel Luther, Pastor dieser Gemeinde, Gott zu Ehren, dieser Kirche zur Zierde, mir und den Meinigen zum christlichen Andenken verehret. Auch Axel Ambrosius, Pastor zu Bredstedt, ein Freund und Zeitgenosse von Theodorus Luther, entspricht in seiner Beschreibung des Fleckens u. der Landsch. Bredstedt meiner Behauptung, wenn er S. 18 sagt: Hr. Daniel Luther ist vom Stamme des sel. D. Lutheri. Der Meinung ist auch Pastor Valentiner in Flensburg, welcher in einer kleinen Schrift: An die Flensburg. Eine Einladung zur Feier des Jubelfestes der Reformation, S. 14, in einer Anmerkung, wo er der 3 Söhne und 2 Töchter D. Luthers erwähnt, so fortfährt: Einer, Namens Luther, (dieser ist unser Daniel) Luther, ein Abkömmling in gerader Linie, ist hier im Lande Prediger gewesen, von dessen weiblichen Nachkommenschaft noch manche vorhanden sind. Dies zur Belege für die Behauptung, Daniel Luther stamme in gerader Linie von D. M. Luther ab. Das Gegentheil sagen, heißt Daniel Luther einer Lüge beschuldigen, von der ich, wenn er gelogen, den Grund nicht einsehen kann. Warum öffentlich die Gemälde in der Kirche aufstellen, wenn nicht vorzüglich D. Martin Luther in Erinnerung dabei gebracht werden soll? – Dagegen haben wir Beweise genug, daß die Seitenverwandte von D. Martin Luther, nämlich seines Bruders, Vaterbruders, Großvaterbruders Nachkömmlinge, sich immer nur für Seitenverwandte ausgegeben haben. Siehe Richters Genealogia Lutherorum. Jürgensen.

³ *Altonaischer Mercurius*, december 1817, nr. 198 (findes ikke i Statens Avissamling).

Kommentar

Pastor Jürgensens argumenter og historiske beviser er svage. Han går ud fra den præmis, at Daniel Luther, der stiftede korgitteret, skulle have ønsket at skabe en genealogi i lige linje fra Martin Luther frem til sig selv. For Daniel Luther har det givetvis været nok så vigtigt blot at kunne argumentere for, at han var en Luther og havde retten til i sit skjold at bære Lutherrosen, ligesom også Theodor gjorde – som det ses på de to epitafier.⁴ Jürgensen nævner ikke, at malerirækken på kordørene begyndte med Moses og fortsatte over Kristus, Jan Hus og Martin Luther. Dette er jo ikke ligefrem en genealogisk men derimod en ideologisk række af store religiøse skikkelsler. Linjen fra Theodor tilbage til Martin Luther kan være rigtig nok, men den er muligvis mere kroget, end pastor Jürgensen har ønsket at indse. For ham gjaldt det om i Breklum at have en »successio apostolica«, der førte tilbage til reformatoren. Eller – hvis det ikke var muligt – i det mindste en kontakt til Luther gennem åden, der gennemstrømmer historien fra reformationstiden og forbinder forfatteren, pastor Jürgensen, og menigheden med fortiden. Dette kunne pastorerne Jürgensen og N. Outzen udnytte ved festgudstjenesten for reformationen i 1817.⁵ Jürgensen tillagde altså Daniel Luther en hensigt med skabelsen af dette stykke memorialkultur, nemlig at opstille en direkte genealogi. Den der ville rokke ved det faktum, gjorde pastor Daniel Luther til løgner. Hårde ord! Oplysningen om, at Daniel skulle være Martin Luthers oldebarn levede endnu i 1842, da J.A. Petersen beskrev kirken i Breklum.⁶

I 1846, ved 300-året for Luthers død, udkom en ny, kritisk genealogi, ifølge hvilken det blev klart, at linjen fra Martin Luther til præsterne i Breklum ikke nødvendigvis er direkte⁷. Daniel Luther hævdede at være søn af købmanden Martin Luther fra Soest, men denne ved man kun lidt om. Genealogen K.F.A. Nobbe antager, at Daniel snarere var efterkommer af Martin Luthers broder, Jacob.

Efter disse oplysningers fremkomst kunne korgitteret ikke længere

4 Kilian Heck: *Genealogie als Monument und Argument. Beitrag dynastischer Wappen zur politischen Raumbildung der Neuzeit*, Berlin/München: Deutsche Kunstverlag, 2012, spec. s. 9-29 og Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses, Katalog Deutsches historisches Museum, Berlin, Berlin 2013, s. 55-59.

5 G.P. Petersen: *Chronik der Reformationsfeier in den dänischen Staaten Am 31. Oct. 1. und 2. Nov. 1817*, Kiel 1819 s. 128.

6 J.A. Petersen: *Wanderungen durch die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg*, Erste Section, Tønning 1842, s. 299.

7 [Karl Friedrich August] Nobbe: *Stammbaum der Familie des Dr. Martin Luther zur dritten Secularfeier seines Todesstages des 18. Februars 1846*, Grimma 1846.

med sikkerhed gælde som helligt klenodie eller som sandhedsvidne. Det kunne nu nedbrydes, og blev det da også ved kirkens gennemgribende restaurering i 1853-1860. Kun panelet med Moses er bevaret og hænger i kirken ved siden af prædikestolen.

I dansk kirkehistorie er Daniel Luther berørt af L.J. Moltesen i denne monografi om Frederik Brekling fra 1893.⁸ Slesvig-holstenske kirkehistorikere endevendte siden med henblik på en afklaring til reformationsjubilæet i 1917 spørgsmålet om Luthers efterkommere i Norden uden med absolut sikkerhed at kunne bevise den direkte linje mellem Breklumpræsterne og reformatoren Martin Luther.⁹

Ved det tilstundende reformationsjubilæum 2017 har Johann Anselm Steiger i sit imponerende værk om lutherske erindringssteder indføjet monumenterne i Breklum i den lange række af steder, der gennem tiden er konstrueret som reformationsminder. Disse er udtryk for en erindringskultur, ikke for historiske eller religiøse sandheder.¹⁰

8 L.J. Moltesen: *Fredrik Brekling. Et Bidrag til Pietismens Udviklings Historie*, København 1893, s. 52 og 78.

9 C. Rolfs: »Die Nachkommen Luthers in der Probstei Husum nach einer Handschrift des Kapitäns Martin Luther«, *Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte*, 2. rk., 6. bd., 1917, s. 352-362; Martin Clasen: »Nachkommen D. Martin Luthers in Schleswig-Holstein« sst., 2. rk., 7. bd., 1918-25, s. 91-98; Arnold Haustedt: »Nachkommen D. Martin Luthers in Breklum«, sst., 2. rk., 7. bd., s. 228-243.

10 Johann Anselm Steiger: *Gedächtnisorte der Reformation. Sakrale Kunst im Norden (16.-18. Jahrhundert)*, Regensburg: Schnell & Steiner 2016, s. 84-88.